

# Am XI. Sonntag

Nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Die Neun und vierzigste Predig.

In welcher angezeigt wird/was ein nützliche Tugend die Demuth / und was ein schädliches Laster seye die Hoffart.

T H E M A.

Omnis qui se exaltat, humiliabitur; & qui se humiliat, exaltabitur.

Ein jeglicher der sich selbst erhöhet/der wird ernidriget werden; und wer sich selbst ernidriget/ wird erhöht werden. Luc. 18.

1. **D**IE Cammerer/welche zum Dienst ihrer Päpstlichen Heiligkeit verordnet/ seynt dreyerley: einige werden genant geheime Cammerer / die andere Cammerer von Ehren / die dritte Cammerer ausser der Mauren / oder von Haus auß: mit dem Unterscheid / daß die geheime Cammerer am meisten geachtet werden / als welche die nechste seynt bey der Person des Pabsts; in Abgang der selbigen / vertreten ihre Plaz die Cammerer von Ehren / welche also genant/ weil sie auff solche Weiß geehret werden; die Cammerer auß den Mauren/ oder von Haus auß seynt diejenige/ welche draussen in der Vancammer oder in dem Vorzimmer sich auffhalten / und auff die Stimm Holka bereit seynt zu antworten / und fertig zu dienen/ und in Mangel aller anderen hineingehen die Bittschristen inzubändigen. Dergleichen Cammerer wille sich Gott der höchste Pabst auch bedienen / er erschafft den Lucifer den höchsten Seraphinen als einen Cammermeister / er bekleidt ihn mit dem Ehren-Rock eines geheimen Cammerers / Ezech. 28. Omnis lapis pretiosus operimentum tuum, mit allerhand Edelgesteinen geziere: da er aber in seinem Dienst sollte fleißig gewesen seyn / ist er ohne Erlaubnus in den Garten des Himmels zur Seythen gen Mittnacht spazieren gangen; Gott riefte  
ihm

ihm/ Holla! er aber antwortete nicht/ hatte einen Biederwillen an dem Ampt eines Cammerers / wollte Gott gleich seyn / Similis ero Altissimo, Ila. 14. Gott aber hat ihn aller Würdigkeit entsetzt / und in die Tiefe der Höllen verstoffen. Nachdem Lucifer seines Ampts beraubt/ ist Adam und andere Menschen auff seine Platz kommen / welche die Stelle der abgefallenen Engelen erfüllen sollten: Adam war ein Cammerer von Ehren / gesetzt in die Anticammer des höchsten Gott's im Paradyß/ da sollte er auff sein Ampt achtgeben; aber er finge an mit seinem Weib zu schwelgen / ihrem und der Schlangen lieblosen Gehör zu geben: Gott riefse Holla! Adam ubi es? Gen. 3. er aber hats nicht verstanden: Homo cum in honore esset: Als der Mensch in Ehren war/ singt der Psalmist am 48. Psalm; Adam ein Cammerer von Ehren/ Gott riefse ihm/ non intellexit er hats nicht verstanden; Gott thut seine Thür selbst auff/ gehet auß seiner Cammer des Himmels selbst hervor in die Anticammer des irdischen Paradyß/ sucht und findet den Adam/ welcher den Ehren-Rock fahren lassen/ und sich daher entschuldiget/ er hätte zu seinem Dienst nicht können erscheinen: Timi i eo quod nudus essem, & abscondi me: Ich hab gefürchtet weil ich nackt war/ und hab mich verborgen. Gott hat ihm das Ehren-Kleid der erblichen Gerechtigkeit genommen/ und das Kleid eines geringen Dieners angelegt: Fecit ei tunicam pellicam: Ermachte ihm einen Rock von Fellen/ hat ihm verboten/ er sollte in die Anticammer nicht mehr hineingehen / hat ihn auß dem Paradyß verstoffen/ und zur Huth desselbigen einen Cherubin mit einem feurigen Schwert bewapfnet gesetzt. Wohlhan Gott dem Herrn ist nicht wohl gedienet worden/ noch von dem geheimen Cammerer/ noch von dem Cammerer der Ehren; so sollen dan kommen die Cammerer außser der Mawren / die Cammerer von Haus auß / die sollen hinein gehen in ihre Platz Gott zu dienen; was seynt das für Cammerer außser der Mawren / oder von Haus auß? es seynt die Creaturen / welche zwar in sich selbst nichts seynt / wan sie doch von der Allmacht Gottes geruffen werden / von Haus außgehen; warvon der Apostel zu den Römern am 4. schreibt: Volat a quæ non sunt, tanquam ea quæ sunt: Er ruffet denen Dingen die nicht seynt/ gleich denen die seynt. Es seynt die Demüthige/ welche ob schon sie sich selbst nichts zu seyn gedüncken/ weil sie sich selbst vernichtigen / wan sie jedoch zum Dienst Gottes geruffen werden/ gehen sie außser sich selbst / und folgen ihrem Beruf in seinem Dienst. Wie nun Gott die Demuth erhöhe/ daß er sich mit ihr vermählet/ das bin ich bedacht im ersten Theil gegenwärtiger Predig Erw. Lieb

662 Am XI. Sonntag nach der 3. Dreysaltigkeit.  
und Andacht vorzutragen; in dem andern aber, wie er die Hoffart hatte/  
den Hoffärtigen/der seines aufsteigens kein Ziel weiß/aufreute/ ihn als  
den Teuffel/ und ärger als den Teuffel in die dufferste Finsternus ver-  
stosste/ 20.

11. Wan wir der Demuth ihre Geburth und Ursprung wollen er-  
forschen/so werden wir finden/ daß sie eine Väterin seye / sie ist nicht ge-  
bohren in dem Hauß Gottes/ dan Gott nach seiner eigenen Natur (ver-  
stehet wohl/ nach seiner eigenen Natur) kan sich nicht demühtigen/  
weil er keinen über sich hat/ gegen welchen er sich neige und bi ge darumb  
wird Cant. am 7 gesagt/ daß die Wein des Bräutigams den marmel-  
steinen Säulen gleich seynt: Crura ejus columnæ marmoreæ. Die  
ich nicht biegen können. Eben so wenig ist sie gebohren in dem Hauß  
der Engelen; dan wan die Engelen ihre eigene Vortrefflichkeit anschau-  
en/haben sie kein Ursach sich zu demühtigen; wan sie sich aber demühti-  
gen wollen/nennen sie geschwind die Demuth von den Menschen/ das  
ist/ sie schawen an die Hocheit Gottes/als des Schöpfers/ und dar-  
umb freren sie sich von ihm ab mit einer kindlichen Furcht/ erkennend  
daß sie als Creaturen unendlich weit von seiner Majestät unterschieden  
nahe zu uns kommen/ die wir Erd seynt / und also demühtigen sie sich.  
Verzenhet mirs/ihr Engelen/die Hoffart ist in ewerem Hauß gebohren:  
Superbia natione cœlestis, sagt S. Hieronymus, cœlestium appetit  
mentes. Die Hoffart von Geburt himmlisch/ trachtet nach  
himmlischen Gemütheren. Die Demuth ist unsere Landmännin  
sie ist in unserem Hauß gebohren. Humilitas dicitur ab humo, &  
homo dicitur ab humo: das Wort humilitas kommt her von dem  
Wort humo, die Erd; und homo der Mensch/ kommt auch her von  
humo, von der Erden beyde der Mensch und die Demuth seynt als  
Brüder und Schwester von der Erd gebohren So ist die Demuth nach  
ihrer Geburth ein Väterin, wie der Mensch ein Vawr: in die Väterin  
die Demuth/verliebt sich Gott, dan welche seynt die Zeichen/ auß  
welchen man einen Verliebten erkennen mag? das erste ist, die starren-  
de Augen/wan einer kein Aug von einem Gegenwurff abwendet/ist ein  
Zeichen daß er in dem Gegenwurff verliebet ist. Aristoteles hat diß Zei-  
chen Alexandro dem Großen gegeben/ de regimine Principum: Si vi-  
deris hominem in te frequentantem visum, hic te diligit: Siehestu  
einen Menschen dich ofte anschawen/ der liebet dich. Und  
darauf ist entsprossen das Sprichwort: Ubi amor, ibi oculi. Wo die  
Liebe/da seynt die Augen. Wen siehestu Gott an mit starrenden Au-  
gen? es sage es die Himmels Königin Maria: Respexit humilitatem,  
Luc. 1

Luc. 1. Er hat angesehen die Demuth; es bekenne es Gott der Herr selbst durch den Propheten Isaiam am 56. Cap. Ad quem respiciam? nisi ad pauperculum: **Warauff werde ich sehen? als allein auff den Armen; oder wie andere lesen/ ad humilem, auff den Demüthigen.** Ein ander Zeichen der Liebe/ ist die Bildnus des Geliebten in dem Herzen ingeschnitten herumgetragen. Von der verliebten Königin Didone singt der Poet Virgilius 4. Aeneidos, sie habe die Bildnus Aeneas in ihrem Herzen außgetrieben herumgetragen: Herent infixi peccore vultus. Gott tragt in seinem Herzen ingeschnitten die Bildnus der Demuth/ Cant. 4. Vulnerasti cor meum soror mea sponsa, in uno crine colli tui **Du hast mein Herz verwundet mein Schwester/ mein Braut in einem Haar deines Hals; wo er von der Demuth redet/ sagt der Abt Rupertus in Cant. weil er von dem Haar meldet, welches wegen seiner Ringsbüzigkeit ein Bildezeichen der Demuth ist.** Und mit diesem unserem Vornehmen stimmen überein die Chaldäische Lesung: Infixa est in tabulo cordis mei dilectio minimi: **In die Tafel meines Herzens ist ingeschnitten die Liebe des wenigsten/ des wenigsten/ des niedersten.** Die Liebe des niedersten ist die Demuth/ und selbige ist ingestochen in mein Herz als in eine Tafel. So ist dan Gott in die Demuth verliebet/ und das ewige Wort willt sich mit ihr vermählen/ Sap 8. Quasi vi eam sponsam mihi assumere: **Ich hab gesucht sie mir als eine Braut zu vermählen.** Aber die Demuth schäget sich solcher Vermählung unwürdig/ willt nicht darin verwilligen/ sonder spricht wie jener Hauptman Matth 8. Domine non sum dignus, **O mein Gott/ ich bin ein arme Barwinne/ wie willst du dich mit mir vermählen?**

11. Mich düncket das ewig Wort antworte: Ego veniam. und die Heyraths Verschreibung zu machen gebe ich dir ein reines Papier/ schreibe den Vertrag und die Bedingungen/ was du von mir begehrest/ ich will dich befriedigen. Sie nimmt das Blat. Papier/ und ehe sie den Contract bestättigt/ schrieb sie diese und andere Bedingungen: erstlich will ich daß du Gott ein Barw werdenst/ wie ich ein Barwin bin/ daß du Mensch werdest. Wohl an fiat tibi, es geschehe dir/ & homo factus est und er ist Mensch worden. Item ich will daß du zu mir in mein Dorff kommest/ daselbst mit mir zu wohnen wohl/ fiat tibi, ego veniam & habitavit in nobis. **und er hat in uns gewohnet** Joan 1. **Itz daß deine Wohnung im Stall sey; fiat, ich bins zu friden; dein Betlade ein Krippe; fiat; & reclinavit eum in praesepio** sie legte ihn in ein Krippe  
 Luc. 2. Item ich will daß du nach abgelegter Majestät mit groß und ein

ein Herz erscheinst/sonder die Gestalt eines Knechts annehmest; fiat ei-  
 bi. Gott hat seinen Willen darin gegeben: Formam servi accipiens. Phi-  
 lip. 2. er hat die Gestalt eines Knechts angenommen. Item daß  
 du nicht sollt gekleidt gehen in Holt und Silber/ Sammet und Se-  
 den/sonder nach unserm dörrfischen modo und Brauch; fiat: Et habi-  
 tu inventus est ut homo: er ist in der Kleidung erfunden wie ein  
 Mensch. Item daß wan du über das Land reisest/ sollest zu Fuß gehen  
 wie ein Diener; fiat: Et fatigatus est ex itinere: er ward müd von der  
 Rei en/ Joan. 4. Item daß du für einen Narren und ärgerlichen ge-  
 halten werdest; fiat: und er ist worden nach Zeugnis des Apostels Pau-  
 li 1. Cor. 1. Judæis quidem scandalum. Gentibus autem stulticia: den  
 Juden ein Aergernus. den Heyden ein Thorheit. Item daß du  
 von allen ausgelacht und verspottet werdest; fiat: ich bins zu frieden: Et  
 factus sum in derisum omni populo. Thren. 3. bin worden zum Ges-  
 lächter allen Völkern. Item will ich daß du von allen abgeschewet  
 werdest/ als der verächtlichste under den Menschen; fiat: er ist worden  
 nach dem Zeugnis Isaia 55. Vidimus eum despectum & novissimum  
 virorum: wir haben ihn gesehen veracht/ und den geringsten  
 under den Männern. Item daß du mit Füßen getreten werdest  
 wie ein Würmlein; fiat: Ego sum vermis & non homo: ich bin ein  
 Wurm und kein Mensch/ Psal. 21. Item begehre ich daß du als ein  
 Knecht geschlagen und gezeisset werdest: fiat: und es ist geschehen nach  
 seinem Zeugnis durch den Mund Davids Psal. 72. Et fu. flagellatus tota  
 die: ich bin gezeisset werden den ganzen Tag. Item daß du als  
 ein Uebelthäter mit Dörnern gezeisset werdest; fiat: Et milites placentes  
 coronam de spinis imposuerunt super caput ejus: die Soldaten  
 flochteten eine Cron von Dörnern/ und setzten sie auff sein  
 Haupt/ Joan. 19. Ich will daß du wie die Varnen pflegen Holztra-  
 gest; fiat: Et bajulus sibi crucem exivit in eum qui dicitur Calvarie  
 locum: er trug sein Kreuz/ und gieng hinauf zu dem Orth den  
 man die Sch. delstarr nennet. Item wie! noch mehr? O De-  
 muth! du bist unersättlich/ey laßest sie sprich Gott. ich will sie befriedigen/  
 ich will ihr in allem gnug thun. Item daß du gezeisset werdest. mitten  
 zwischen zween Mörderen mit grosser Schand/ und daß du dein Ehr  
 und Leben verlierest: ach das ist zu viel! O Demuth du bist gar unbeschei-  
 den und indiscret in deinem begehren/ du solltest dich mit den vorigen  
 Sachen vergnügen lassen; was sagstu hierzu/ mein Gott/ was sagstu?  
 bistu dessen zu frieden? ja freylich/ fiat: Factus obediens usque ad mor-  
 tem, mortem crucis: er ist gehorsam worden bis zum Tode/ zum  
 Tode

Todt des Creuzes Philip 2. Et cum iniquis reputatus est: und ist  
 under die Vbelthäter gerechnet worden/ Ila. 53. Marc. 15. Nach  
 gegebener solcher Verwilligung ist der Vertrag gemacht/ der Contract  
 befästigt/ er ist Mensch worden/ und als er erreicht die Jahr des Ver-  
 stands/ welchen er von Anfang seiner Empfängnis gehabt/ da er sich  
 mit der Ehren und Glory hat können vermählen/hat er sich mit der De-  
 muth des Creuzes vermählet Deus meus volui: Mein GOTT ich  
 habß gern gethan/ Pl. 39.

IV. Das ist die Inwilligung des Ehestands / welche durch das  
 Wörtlein volo, gegeben wird. Et proposito sibi gaudio sustinuit cru-  
 cem, confusione contemptâ, Hebr. 12. Da ihm die Frewd vorges-  
 lagt/hat er das Creuz ertragen/auch die Schand verachtet;  
 da ihm das schönste/ edelste/ reichste Fräulein anerbotten/ hat er nicht  
 gewollt; sonder die arme/ verachte Barwin/ die Demuth des Creuzes er-  
 wöhlet/ hat mit ihr den Ehestand vollbracht auff dem Beth des Creu-  
 zes/ als er gesagt Joan. 19. Consummatum est: es ist vollbracht. Quid  
 autem humilitate sublimius, ruft in dieser Verachtung der S. Gre-  
 gorius; parte curæ pasto, admonit. 18. quæ dum se in ima deprimat,  
 auctori suo manenti super summa conjungitur? Was ist höhers als die  
 Demuth/ welche als sie sich zum äußersten erniedrigt/ ist sie ihrem Urhe-  
 ber/ der über alles bleibt/ vermählet worden? Gott hat sich erstlich zu un-  
 serer Demuth geneigt und erniedriget/ hernacher aber hat er unsere De-  
 muth erhöhet/ und als ein Königin zu seiner Rechten gesetzt. Gott hat sich  
 erstlich zu ihr geneigt / und ist ein Mensch worden gleich ihr / sie mit sich  
 zu vermählen: hernacher aber hat er sie über alles erhöhet / und gleichsam  
 zu einer Göttinnen gemacht/ den gemeinen Rechten gemâß: Imperator  
 cedit Augustæ eadem privilegia quæ ipse habet. Der Kâyser über-  
 gibe der Kâyserin die Freyheiten die er selber hat. Alliiit Regi-  
 na à dextris tuis in vestitu deaurato, singt der König David Pl. 44 Die  
 Königin stehet auff deiner rechten Seythen in einem gülden-  
 nen Kleid; allwo das Golt bedeutet die Gottheit, in dem dan der Psal-  
 mist sagt / daß die Demuth als ein Königin zur Rechten des Bräuti-  
 gams stehet in einem güldenem Kleid/ ist eben so viel/ als sagte er / sie ste-  
 het da angethan mit der Gottheit. Gott hat Moyß beföhlen/ er solte  
 hingehen sein Volck auß Egypten zu retten/ auß der harter Dienstbar-  
 keit Pharaonis; Moyß entschuldiget sich/ und hielte Gott vor seine Un-  
 vermögenheit/ Exod. am 3. Quis sum ego, ut vadam ad Pharaonem?  
 Wer bin ich/ daß ich zum Pharao gehen solle? Gott gefallt die-  
 se Demuth/ und lasset sie nicht unbelohnet / verspricht ihr seine Gesell-

Georgia R. P. Georgii.

Pppp

schafft

schafft und Hülf: Ego tecum ero: Ich will bey dir seyn / sörchte dir nicht. Wan mich nun einige fragen würden / spricht Moyses / wer deine göttliche Majestät seye / welche bey mir ist / was soll ich ihnen antworten? antworte ihm / sagt Gott: Ego sum qui sum: Ich bin der ich bin. Als der Prophet diesen erschrecklichen und über all heiligen Mahnen hörte / demüthigte er sich noch mehr: Obsecro Domine non sum eloquens, mitre quem missurus es: Ich bitte / O Herz / ich bin nicht bes redt / sende wen du senden wille. Gott gefiele abermahl diese Demuth / und er setzte eine Gnad zu der andern: Ego constitui te deum Pharaonis: O Moyses zweyffele im geringsten nicht daran / ich hab dich zu einem Gott Pharaonis gemacht. Habt acht / auff die erste Demuth hat Gott Moysi seine Gefellschafft / auff die andre aber den Titul seiner Gottheit versprochen; darumb sagt Lyranus in Exod. cap. 3 Humilitas Moyli merebatur exaltari, & ideo sequitur: constitui te deum: die Demuth Moysi verdiente erhöhet zu werden / darumb folget: ich hab dich zum Gott gemacht. Siehet wie die Demuth zur Götinnen gemacht / weil sie sich selbst zu nichts gemacht. Qui se humiliat, exaltabitur. Sei gegen

V. Qui se exaltat, humiliabitur. Es ist kein Laster / welches dem Menschen mehr der Vernunft beraubt / als die Hoffart. Der Hoffartige hat mehr von einer Bestien / als von einem Menschen / wohin die Fabel und das Poeten Gedicht der zauberischen Circe gezielte Circe ist die Hoffart / warhafftig ein Zauberin / welche mit den Beschwörungen unendlicher Begierden die Menschen in Bestien / in unvernünftige Thier verwandelt. Der König Nabuchodonosor wolte sich in einer berühmten Bildnus als einen Gott lassen anbetten; aber in einem Augenblick befand er sich verwandelt in einen Ochsen / und als ein solcher hat er das Gras auff dem Babylontischen Feld gefressen / Daniel. 4. Siehe den Adam einen Kaiser der ganzen Welt / weil alles seinen Füßen underworfen / und von der zauberischen Hoffart beset woren mit der Beschwörung sechs der kleinsten Wörtlein (ich sage der kleinsten / weil sie alle sechs nur ein Syll haben) das letzte aufgenommen / welches in zweyen Syllaben bestehet: Ihr werd seyn wie die Götter; und also ist er in ein unvernünftiges Vieh verwandelt / laut des 48. Psalm: Comparatus est iumentis insipientibus, & similis factus est illis: er hat sich gehalten wie die unvernünftige Thier / und ist ihnen gleich worden. Schawe an den Lucifer die würdigste Creatur / so die Allmacht Gottes am Anfang gemacht / von dieser Zauberin der Hoffart gelernet hat / er mit sechs teutschen Wörtlein wie Adam: Ich will dem

dem Allerhöchsten gleich seyn/sich selbst in einen grausamen/giftigen Drachen verwandelt: Projectus est draco. Apoc. 12.

VI. O wie unendlich ist diese zauberische Begierd! Ambitio morbus est, sagt der H. Chrysothomus Homil. 43. ad populum, & non habet finem: Der Ehrgeiz ist ein Pest / ein Kranckheit / ein Schwachheit / ein Erstgebohrne der Hoffart / aber in ihren Begierden hat sie kein End / & non habet finem. Wir können den Hoffärtigen gar artig vergleichen einem Liechtmücklein / Dem Thierlein r welches sich dergestalt auff das Licht verliedt / daß es dasselbig immer als den Gegenwurf seiner Liebe anschawet / immer darumb herumb flieget; was begegnet ihm endlich? weil es viel zu keck / und sich mehr als ihm nützlich waget, verbrenndt es die Flügelen / fällt ins Del / und ersauffet. Es wird das Liechtmücklein gebohren das kleineste under allen Würmlein der Erden / es laßt sich mit der Erden nicht vergnügen / es willt im Luft wohnen / darumb steigt auff einen hohen Baum / damit hats noch nicht gnug / es willt Flügelen haben: die freygebige Natur ertheilt ihm dieselbige daß es fliegen könne / es flieget daher; damit hats noch nicht gnug / es willt gar durchleuchtig und scheinbar werden / darumb sucht es vermessnen in dem Schein und Licht selbst zu wohnen: zu diesem End da es sucht zu gelangen, da stirbt es / und kommt zu seiner vorigen Nichtigkeit / es vergehet im Feuer mit einem Rauch und Gestank. Ein Liechtmücke ist der Hoffärtige / welcher sich mit seinem gegenwärtigen Stand nicht betriedigen laßet; ist er ein Bawr / so willt er ein Bürger seyn; ist er ein Bürger / so willt er ein Juncker seyn; ist ein Juncker / so willt er ein Herr seyn; ist ein Herr / so willt er ein Graff seyn; ist er ein Graff / so willt er ein Fürst oder Herzog seyn; ist er ein Herzog / so willt er ein König / ein Käyser seyn; ist er ein Käyser / so willt er ein Gott seyn Die Stadt Rom hat solche Ehrheit in ihren Käyseren gesehen: die menschliche Hoffart hebt auff alles Ziel / sie laßt sich kein Ziel setzen / & non habet finem; sie suche aber dahin zu gelangen wohin sie kan / es wird ihr ein End und der gar auß gemacht werden. Betrachtet einen ehrgeizigen hoffärtigen Hößling / das Herz eines solchen ist wie ein Landchart / wo die grosse Königreich und Fürstenthum / Landschaften / Inseln / und breite Meer in sehr kleiner Gestalt abgerissen und entworffen seynt: es fällt auff diese Landchart ein Tröpflein schwarzer Dinten / und verdirbt oder nimmt hinweg ein ganzes Reich / ein ganz Land. Unser Herz ist ein Chart / ein Pappyr / warauff man schreiben kan gleichförmig den Worten Pauli 2. Cor. 3. Epistola nostra vos estis scripta in cordibus nostris: Ihr seye unser Sendbrieff in unserem Herzen geschrieben. In dem Herzen des Hoffärtigen

färtigen stehen abgemahlet mit den Farben der Begierden ganze Castellen in den Lüften / ganze Reich und erdichte Ehren / ingebildte Landschafften und Würdigkeiten; aber diese ihre Hoffnung groß zu werden bringt sie off in das größte Elend / es fällt auff sie ein schwarzes Tröpflein der Ungnad / und alles ist verdorben / was sie sich auff die Landcharten ihres Hergens abgebildet / & non habet finem.

VII. Ein Beyspiel dessen seynd die beyde Hößlingen des Königs Pharaonis, der obriste Becker / und der Mundschenck / welche beyde in Ungnad des Königs gefallen / in einen Kerker geworffen; warumb: ich hab in H. Schrift die Ursach gesucht / aber nicht mehr gefunden / als diese Wort: Accidit ut peccarent, Gen. 40. Es hat sich begeben daß sie gesündigt; es ware ein Begebung: dan also machens die Herren gemeinlich / wan sie einen Diener wollen abschaffen / so bedienen sie sich einer Begebung / einer geringen Fehler als einer grosser Sünd. Was ware es aber für ein Fehler: Philo Hebraeus und Glossa sagen / der König habe in dem Becher / den ihm der Mundschenck dargereicht / ein Mücklein gefunden; in dem Brod des Beckers aber ein Steinlein auff welches er mit Grausen des ganzen Leibs gebissen. Der Hößling dienet seinem Herrn mit allem Fleiß / auff daß er ein Ampt erlange / daß er zu einer Würdigkeit auffsteige: und siehe es fällt nur ein Steinlein darzwischen / ein geringer Scrupel / ein Argwohn / der Herz nimmt auff ein Mücklein des Luftts / eine Nachrede höret er an / welche von einem Schmeichler ihm zu Ohren gebracht wird wider den Knecht / er kommt in Ungnad / und hat sein Intent nicht: & non habet finem; oder es fällt ein Tröpflein / schlägt den Herrn er stirbt dahin ohn Rede / und die Reich der Ehren und Würdigkeit / die sich der Ehrgeiz des Knechts ingebildet / verschwinden / er fin'et sich in seiner Hoffnung betrogen. Exhibit spiritus ejus, sein Geißt wird aufffahren / spricht König David am 145. Psalm / in illa die peribunt omnes cogitationes eorum, an dem Tag werden alle ihre Gedancken vergehen. Am 36. Psal. sagt selbiger: Vidi impium in per exaltatum & elevatum sicut cedros libani; Ich hab einen Gottlosen gesehen daß er sehr hoch erhöht war / und hoch auffgewachsen wie die Cederbäum in Libano; er wollte sagen / ich hab einen Herrn auff der Straßen gesehen hereingehen auff dem Marck spaziren / begleitet von einer grossen Anzahl Cavallier / Pagegen und Straffierer oder Trabanten / ein jeglicher neigte sich vor ihm / ein jeglicher machte ihm Platz / er gieng daher auffgeblasen vor Hoffart / hatte sich auffgehan wie ein Psaw. David riefte zu sich einen Diener / fragte / was ist das für ein Herr / welcher so

präch

prächtlich auffziehet / mit so vielen Gewapffneten umbgeben? haben wir da nicht ein Aufruhr zu fürchten? ach nein/mein Herz/sprach der Dierner Marz/ welcher sich nur mit dem Rauch eiteler Ehr speiset; in dem er die Blätter der Eitelkeit isset/fressen andere die Substanz seiner Güters; ey so wollen wir ihn stehen lassen: Transivi, sagt David: ein andermahl bin ich wiederumb daselbst fürübergangen/ & ecce non erat, und siehe er war nit vorhanden/ quæsiui, ich hab nachgefragt wo er doch hinkommen/ & non est inventus locus ejus, und seine Statt ward nit gefunden. Recht und billig; dan wie er an selbiaem Orth sagt: Qui malignantur, exterminabuntur: Die böshafftig seynt / sollen außgereutet werden / gleich wie der Lucifer ist außgereutet worden; dan die Hoffärtige seynt dem Teuffel gleich.

VIII. Es ist unvonnöhten daß ich diese Warheit bewehe / nachdemahlen sie klärtlich von Christo gelehrt/ Joan. 8. wo er zu den hoffärtigen Pharisäeren saate: Vos ex patre diabolo estis: Ihr seyt auß dem Vatter dem Teuffel Wer ist nun der nicht wisse/ daß qualis pater, talis filius, wie der Vatter / also ist auch der Sohn beschaffen. Es ist aber vonnöhten darzuthun und zu probiren / daß der Hoffärtiger ärger ist als der Teuffel; und solches können wir bestättigen mit den Worten unsers Erlösers Matth. 12. und Luc. 11. Assumit septem spiritus secum nequiores se: Er nimmt sieben Geister zu sich die ärger seynt dan er. Was seynt das für Geister / welche böser und ärger seynt dan der Teuffel? es seynt die 7. Hauptünden/ under welchen ohne Widersprechung die Hoffart den Vorzug hat/ und die erste ist. Wie ist aber das / daß der Hoffärtige ärger seyn solle als der Teuffel? sagt mir/ ich bitte euch/was hat Lucifer begehrt? Gott gleich zu seyn / Isa. 14. Similis ero Altissimo: Ich will dem Allerhöchsten gleich seyn; seine Schüler aber die Hoffärtige seynt ärger dan er/ weil sie suchen über Gott zu fern. Kostet die Lehr Ambrosii, in dessen Mund die Vinne das Hönig gelegt/ in Ps. 138. wo er von dem Lucifer also redet: Cùm sit nequissimus, peiores tamen discipulos erudit; ille enim sic se exaltavit, ut vellet æquari similisque esse Altissimo, discipulus autem indignatus est æqualem similem Deo æstimari: Da er der ärgst ist / hat er dannoch ärgere Schüler underwiesen: seytemahlen er sich alß erhöhhet/ daß er wollt Gott gleich seyn/ der Schüler aber hats empfunden daß er allein Gott sollte gleich geschätzt werden; spricht weiters: Magister ergo similem præsumit honorem, discipulus superiorem; Der Meister trachtet derowegen nach gleicher

**Lehr/** der Schüler aber oder Jünger noch höherer; es sollte sich der Jünger damit vergnügen lassen/das er wäre wie sein Meister: der Jünger aber willt über seinen Meister seyn/der Hoffärtige über den Lucifer; dan er willt über alle Himmelen steigen / Gott gleichsam auß den Himmelen treiben/und auff dem würdigsten Orth Gottes stehen.

IX. Solches beweuret der heilige Paskalius die Bitterwend / so die Mutter der Kinder Zebedai an Christum den Herrn lassen gelangen/ Matth. 20. Dic ut sedeant hi duo filii mei, unus ad dexteram, & alius ad sinistram in regno tuo: **Sage** das meine beyde Söhne einer zu der Rechten/ der ander zu der Linken in deinem Reich; siehet wohin die menschliche Hoffart trachte / sie willt sitzen zu der linken Hand Christi/und also den Orth des himlischen Vatters innemen/ oder aber des H. Geistes/welcher mitten zwischen dem Vatter und Sohn stehet: Quomodo unus sederet ad sinistram Filii, nisi sederet inter Patrem & Filium? quod nefas est dicere. spricht der H. Ambrosius. wie soll einer sitzen zur linken Hand des Sohns/er nehme dan ein den Orth/und sässe mitten zwischen dem Vatter und dem Sohn? welches ein Schand zusagen wäre. Und wan der Hoffärtige die Platz begehret zwischen dem Vatter und dem Sohn wo soll der H. Geist da stehen? was für ein H. Geist? wo der Geist der Hoffart ist, da ist kein H. Geist. es packe sich der H. Geist auß dem Himmel, sagt der Hoffärtige/ der Orth ist mein: hab ich dan nit gesagt/ er wolle stehen über dem Himmel? der Leib Christi stehet über den Himmel/und berühret mit seiner Fußsolen die äußerste Kunde des ferorigen Himmels/welcher ein Sitz der Außerwählten ist/wo nun Lucifer spricht: Ascendam in caelum: ich will in den Himmel hinauff steigen; da schreyet der Hoffärtige: ascendam super caelos: ich will hin auff über die Himmel steigen/so Christus stehet/ und das ist noch nit gnugsam ihn zu ersättigen; seytmahlen nach dem Zeugnis des Psalmiten am 73. Psal. Superbia eorum qui te oderunt, ascendit semper: Die Hoffart deren die dich hassen/allzeit auffsteigt Sie wollen höher seyn dan Gott; ermesset und schliesset solches auß den Worten jetzt gemelten Propheten Davids im 77. Psal. Et ira Dei ascendit super eos: **Und der Zorn Gottes ist über sie auffgestiegen/** der Zorn Gottes willt nach ihren Verdiensten über sie wüthen/und gehet hin sie zu finden; wo gehet er hin? steigt er vielleicht herab? nein gewislich / er steigt hinauff; so muß dan der Hoffärtige über Gott stehen / das Gott ihn zu finden vonnöthen hat hinauff zu steigen? siehet wie die menschliche Hoffart übertrefe die Hoffart Lucifers. Was für ein Straff wird aber ihnen dieser Zorn Gottes geben?

Die

die Straff des Lucifers/welchem gesagt wird: Dicebas in corde tuo, in coelum conscendam &c. veruntamen ad infernum detraheris in profundum lacu: Du sprachst in deinem Herzen/ich will hinauffsteigen in den Himmel/ ic. aber du wirst zur Hölle herunter gezogen werden/in die tieffe Gruben. Also werden sie auch aufgereuet/und in die Höll gestürzt werden. Was für ein Platz werden sie aber in der Hölle haben? einen ärgeren dan Lucifer.

X Der heilige Pabst Leo sucht mit löblicher Vorwitzigkeit die Ursach/ warum Judas sein eigen Richter und Hencker gewesen? findet endlich diese/weil er der allerlasterhaftigste Sünder gewesen/hat er auch von dem allerlasterhaftigsten Menschen verurtheilt und aufgehengt müssen werden/ und weil er selbst derselbig war/ ist er billig sein eigen Richter und Hencker worden; wie er dan Judam serm. de Pass Domini mit solchen Worten anredet: Quia facinus tuum, Juda, omnem mensuram ultionis excefferat, teipsum habuit tua impietas judicem, teipsum passa est tua poena carnificem: Weil deine Ubelthat/ O Juda/ alle Maß der Raach fern übertroffen / hat deine Gottlosigkeit dich selbst zu einem Richter / und deine Pein und Qual / oder deine Straff dich selbst zu einem Hencker gehabt; ich aber sage die Gerechtigkeit Gottes habe ihn müssen zu dem allerpeinlichsten Orth der Hölle verdammen/das er daselbst allein nicht bei dem Lucifer stünthe / wie ihm der König David am 108. Psalm gewünshet: Et diabolus stet à dextris ejus: Und der Teuffel stehe zu seiner rechten Hand: welchen Text Petrus ein Junck der Apostolen dem Buchstaben nach Act. cap. 1. von Juda dem Verräther versteht: Ut abiret in locum suum: Damit er an sein Orth hinginge So stehen dan in der allerschmerzlichsten Hölle Lucifer und Judas/Lucifer zur Rechten/ und Judas zur Linken. Gleich wie nun in der ewigen Seeligkeit mitten zwischen dem Vatter und Sohn der H. Geist stehet / also in der Hölle wem gebührt der Orth mitten zwischen dem Lucifer und Juda? die göttliche Gerechtigkeit muß diesen Orth dem Hoffärtigen geben/auff das die Straff mit dem Hochmuth übereinstimme; Quantum glorificavit se, wird von dem Babylonischen Weib gesagt / einem außtrücklichen Ebenbild der sündigen Seelen/tantum date ei tormentum & lucum, Apoc. 18. Wie viel sie sich herzlich gemacht / so viel Qual und Leyd thut ihr an; wie viel herzlich macht sich der Hoffärtige? so viel/das er stehen will mitten zwischen dem Vatter und Sohn/ und innehmen den Orth des heiligen Geistes/wie wir mit dem heiligen Paschasio gesagt haben/ so ver-

die:

dieneſtu dan / O hoffärtiger Sünder / ſpricht die göttliche Gerechtigkeit / daß du ſteheſt mitten zwiſchen dem Lucifer und Juda: und wie der mittelſte Orth im guten der würdigſte / alſo ſey er in dem böſen der unwürdigſte / auff daß wahr werde: *Quantum glorificavit ſe, tantum date ei tormentum & lucum:* und ſo viel er ſich erhöhet / ſo viel ſoll er erniedriget werden. Nun ſiehe / O Hoffärtiger / wohin dich dein Hochmuth bringe! ich kan nichts mehrers ſagen: O gebenedeyte Demuth / die du die Demüthige zur rechten Hand Gottes bringeſt! O verfluchte Hoffart / die du den Hoffärtigen bringeſt zur rechten Hand Juda zur Linken Lucifers! Will ſchließen mit der Bewehrung Bernardi. welcher zeigt daß die Sünd unſerer Hoffart größerer ſeyals der Lucifers: *Lucifer in caelo intumuit, ego in ſterquilinio; vā m hī h tam durē in potente illo animadverſum eſt, pro eo quōd elevatum eſt cor illius, nec ei profuit quōd cognata potentibus ſuperbia cognolcitur, quid à me exigendum eſt miſero & ſuperbo?* Lucifer iſt in dem Himmel durch Hoffart auffgeſchwellen / ich aber auff dem ſtinckenden Miſthauffen; wehe mir! wan in dem Mächtigen ſo hart geſtrafft worden daß ſich ſein Herz erhebt / und ihm nicht geholffen daß den Mächtigen die Hoffart angebohren zu ſeyn erkent wird / was wird von mir erfordert werden / einem ſo Armseligen und Hoffärtigen? das wolle ein jeder wohl zu Herzen nehmen / das abſchewliche Laſter der Hoffart allzeit fliehen / und ſich in der Gott wohlgefälligen Tugend der Demuth alſo üben / daß er die den Demüthigen vorbereite Erhöhung in jener

Welt erlangen moge / welche uns allen verleyhen wolle Gott Vatter / Sohn / und H. Geiſt. Amen.